

Landwirte und Klimaschutz – Ein Vergleich der Meinungen von Betriebsleitern konventioneller und ökologischer Betriebe in Bayern

Niedrist, A.¹ und Helmle, S.²

Keywords: Klimaschutz, Wahrnehmung, qualitative Sozialforschung.

Abstract

The anthropogenic greenhouse effect is the main cause for climate change. A great potential is available to reduce climatically relevant greenhouse gases also in agriculture. This paper deals with the question how farmers of conventional and organic agricultural enterprises in Bavaria perceive climate protection as an operational task. For this purpose qualitative interviews were accomplished. The analysis of the interviews was done with qualitative content analysis according to Mayring. The results show that a variety of different subjective views concerning climate protection exists. Four several types of farmers (farming styles) are derived from the results. It is shown what motives and attitudes of questioned conventional and organic farmers are in common and different. Recommendations to improve climate-friendly behavior are derived from the results.

Einleitung und Zielsetzung

Der Treibhauseffekt ist die Hauptursache für den Klimawandel. Klimarelevante Gase aus der Landwirtschaft sind am Treibhauseffekt beteiligt. Aus dem Anstieg der Treibhausgasemissionen resultiert die Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur. Dies geht einher mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen, welche die landwirtschaftliche Produktion beeinflussen. Geringere Erträge sowie eine Zunahme von Krankheiten und Schädlingen können für die Landwirtschaft Folgen des Klimawandels sein. Es bestehen zum einen große Potentiale landwirtschaftliche Emissionen zu verringern und zum anderen die Bindung von Kohlendioxid durch geeignete Maßnahmen zu erhöhen. Für die Landwirtschaft stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung einen positiven Beitrag am Klimaschutz zu leisten. Bisher wurden nur wenige Erkenntnisse über die subjektive Sicht von Landwirten getroffen, was Klimaschutz sowie dessen Umsetzung im landwirtschaftlichen Betrieb für sie bedeutet. Gefragt wurde daher, wie Landwirte Klimaschutz als Aufgabe wahrnehmen, welche Bewertungen sie vornehmen, welche Erfahrungen und Motive sie haben. Zusammengeführt werden die Ergebnisse durch eine Typisierung.

Methoden

Die Datenerhebung erfolgte mittels qualitativer Interviews. Es wurden Betriebsleiter von zehn ökologischen und neun konventionellen Betrieben in Bayern befragt. Die Befragungen fanden alle im Dezember 2009 statt. Durch eine Erzählaufforderung wurde eine freie und längere Erzählung über die Betriebsentwicklung, Motive, Aktivitäten, Erfolge und Schwie-

¹ Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL), Oberbettingerstraße 162, D-73525 Schwäbisch Gmünd, alexandra.niedrist@lel.bwl.de.

² Universität Hohenheim (430a), D-70599 Stuttgart, s.helmle@uni-hohenheim.de.

rigkeiten generiert. Konkrete Nachfragen wurden im Anschluss an den freien Teil des Gesprächs gestellt. Die 19 befragten Landwirte waren gegenüber dem Thema Klimaschutz weitgehend aufgeschlossen, zumal sie auch an einem Modellprojekt zum Thema teilnahmen. Die Auswertung der Daten erfolgte entsprechend den Prinzipien der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2008).

Ergebnisse

Entlang der Erzählungen der Betriebsleiter entstand ein Kategoriensystem. Die erste Kategorie umfasst, wie Landwirte den Klimawandel wahrnehmen. Dabei werden das Elternhaus und die Umweltstudie Global 2000 genannt. Die Zunahme von Extremwetterereignissen ist für neun der Befragten ein Indikator für den Klimawandel. Häufig genannt werden die durch Hochwasser und Hagel entstehenden Schäden als Folge von Wetterextremen. Einige Landwirte wurden durch die Medien auf den Klimawandel aufmerksam, da von der Diskussion um den Klimawandel immer wieder berichtet wird. Zwei Betriebsleiter sind nicht der Meinung, dass die Klimaänderung gegenwärtig ist, da es aus ihrer Sicht auch schon früher Klimaschwankungen und trockenere Jahre gab. Ein weiteres Thema, auf das von allen Landwirten eingegangen wurde, ist die Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen. Einige der befragten Betriebsleiter empfinden Umweltprogramme als stark einschränkend in ihrem Tätigkeitsfeld sowie nicht ausreichend flexibel in ihrer Anwendung. Andere Landwirte hingegen äußern sich positiv zum Thema Agrarumweltmaßnahmen und denken über eine verstärkte Teilnahme nach. Einige der interviewten Betriebsleiter betonen, dass ihnen Umwelt- und Naturschutz ein Anliegen ist. Um Informationen einzuholen, nutzen die befragten Landwirte Beratungsdienste, das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V. (LKV), das persönliche Umfeld, berufspraxisbezogene Informationsquellen, wie Arbeitskreise und Medien, wie das Landwirtschaftliche Wochenblatt. Einige Betriebsleiter äußern ihre positive Einstellung und ihr Interesse zu einer Beratung im Bereich Klimaschutz. Sie fragen: *„Wo sind Potentiale für den Klimaschutz? Es wäre wichtig zu wissen, wo die größten Gefahren sind und wo das Klimaschädlichste herkommt. Damit man weiß, wo man ansetzen könnte.“* Aus den Aussagen geht hervor, dass von den Betriebsleitern Klimaschutz als Aufgabe ganz unterschiedlich wahrgenommen wird. Im Interview gingen die Landwirte auf Themen, wie Biodiversität, Luft, Boden oder Energieeinsparung ein, welche als Unterkategorien der Kategorie Klimaschutz zu sehen sind. Zum Thema Bodenschutz wurde viel berichtet. Dabei wurde vor allem die Vermeidung von Bodenverdichtung, die langfristige Erhaltung des Bodens als sehr wichtig beschrieben. Jedoch wurden Unsicherheiten geäußert zur Bereifung mit schmalen oder breiten Reifen. Einige konventionelle Betriebsleiter versuchen synthetischen Dünger durch Leguminosenanbau einzusparen. Fütterungsmaßnahmen zum Klimaschutz werden differenziert gesehen. Drei der befragten Betriebsleiter verzichten zugunsten einer reinen Grundfutterfütterung auf Kraftfutter. Die meisten Landwirte füttern wegen der Milchleistung zusätzlich zum Grundfutter Kraftfutter. Teilweise wurde von einem Futterberater der Grund- und Kraftfutteranteil im Hinblick auf die Milchleistung optimiert. Von allen Betriebsleitern von Milchviehbetrieben wird eine Aussage zur Nutzungsdauer der Milchkühe gemacht. Es wird im Wesentlichen der ökonomische Gesichtspunkt einer längeren Nutzungsdauer erwähnt. Einige Landwirte nennen jedoch Probleme mit der Tiergesundheit als Grund, dass sie keine längere Nutzungsdauer erzielen können. Fast alle befragten Betriebsleiter gehen auf das Thema Biogas ein. Einige sehen die Anlage aus ökonomischen Gründen und wegen des Kreislaufgedankens positiv. Andere dagegen nehmen die Biogasanlage aufgrund der gestiegenen Pachtpreise negativ wahr. Viele Landwirte erwähnen, dass Reduzierung und Recycling von Abfall selbstverständlich ist. Der ökologische Landbau wird von einigen als Chance für den Klimaschutz gesehen, da er nach ihrer Ansicht durch die Kreislaufwirtschaft die besten Lösungsansätze bietet.

Der niederländische Agrarsoziologe van der Ploeg entwickelte in den 90er Jahren die „farming styles“ (= Landwirtschaftsstile). Um verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten erläutern zu können, war der Gedanke hinter den Landwirtschaftsstilen, das Typische an der Vielfalt zu systematisieren. Der Versuch die befragten Betriebsleiter zu typisieren, mündet in der Bildung von vier unterschiedlichen Typen.

1. Der „Experimentierer“ oder „Tüftler“ wagt sich mit Freude am Lernen an innovative Maßnahmen, wie die Agroforstwirtschaft, heran.
2. Der „Bewahrer“, der auf das Bewährte setzt. Er setzt Neuerungen erst um, wenn diese sich bereits als erfolgreich erwiesen haben.
3. Der „rationelle Unternehmertypus“ nutzt jede Möglichkeit zur Gewinnmaximierung und handelt nach dem ökonomischen Prinzip.
4. Der „Anthroposoph“, der alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte nutzt.

Diskussion

Die Wahrnehmung von Klimaschutz als betriebliche Aufgabe ist sehr unterschiedlich. Es müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein, dass ein Betriebsleiter sein bestehendes Produktionsprogramm in Richtung Klimaschutz verändert. Zum einen müssen marktfähige Alternativen bestehen. Zusätzlich muss der Landwirt über extrinsische oder intrinsische Motive verfügen, die zu einer klimafreundlichen Handlungsalternative führen. Diese Motive lassen sich als ökonomische, ökologische, persönliche und soziale Ziele zusammenfassen.

Gemeinsamkeiten ökologischer und konventioneller Betriebsleiter

Fast alle Landwirte nehmen den Klimawandel durch die Zunahme von Extremwetter wahr. Betriebsleiter beider Landbausysteme empfinden Agrarumweltmaßnahmen als einschränkend und unflexibel. Mulch- und Direktsaat wird von gleich vielen Betriebsleitern von ökologischen und konventionellen Betrieben umgesetzt. Die Güllelagerung und -ausbringung betreffend können keine Unterschiede festgestellt werden. Im Zusammenhang mit dem Thema Energieeinsparung ist die Wärmerückgewinnung eine gängige Technik und wird daher von Milchviehbetrieben beider Gruppen genutzt. Der Einsatz von Photovoltaik wird von beiden Gruppen im gleichen Maß umgesetzt, da dies eine lukrative und gut funktionierende Technik ist. Recycling sowie Reduzierung von Abfall und Wasserverbrauch ist für alle befragten Betriebsleiter von gleicher Bedeutung.

Unterschiede ökologischer und konventioneller Betriebsleiter

Das Gespräch mit einem Berater hat für ökologische Betriebsleiter einen größeren Stellenwert als bei den Konventionellen. Umweltfreundliche Betriebsmittel werden hauptsächlich von Betriebsleitern ökologischer Betriebe verwendet.

Insgesamt ist festzuhalten, dass das Thema Klimaschutz bei Betriebsleitern ökologischer Betriebe intensiver besprochen wird. Diese sind häufig gut informiert und machen sich viele Gedanken, um klimafreundlich zu arbeiten. Betriebsleiter konventioneller Betriebe reflektieren das Thema Klimaschutz auf andere Weise. Viele informieren sich zum Thema Klimaschutz, richten ihre Bewirtschaftung aber nicht bewusst nach dem Klimaschutz aus. Sie haben oft, ohne viel nachzudenken ein gutes Gespür für ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber der Umwelt und dem Klima. Ein paar Landwirte haben kaum Interesse am Klimaschutz. Diese Betriebsleiter sehen klimafreundliche Maßnahmen teilweise kritisch an.

Schlussfolgerungen

Wie bei anderen umweltrelevanten Themen kann die Umsetzung von klimafreundlichen Maßnahmen durch einen entsprechend qualifizierten Berater bei Betriebsleitern, die sich bereits mit Klimaschutz beschäftigen, verbessert werden. Bei Landwirten, die kein Interesse an Klimaschutz haben oder den Klimawandel durch den teilweise verlängerten Bewirtschaftungszeitraum positiv wahrnehmen, können landwirtschaftliche Fachzeitschriften zum Wissenstransfer genutzt werden. Betriebsleiter sollten über das bestehende Problem Klimawandel und den damit verbundenen Handlungsbedarf informiert werden. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass Betriebsleiter ihr Verhalten eher umstellen, wenn sie sich wirtschaftliche Vorteile erhoffen. Daher sollten die Vorzüge einer klimafreundlichen Wirtschaftsweise kommuniziert werden und Defizite in der Kenntnis von Klimaschutzmaßnahmen behoben werden. Vor allem wenn klimafreundliche Maßnahmen mit zusätzlichen Kosten verbunden sind, könnten durch die öffentliche Hand Anreizsysteme geschaffen werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse sind nicht uneingeschränkt übertragbar. Mit dieser Methode lassen sich nur Hypothesen erarbeiten, die an anderen Stichproben überprüft werden können. Die 19 befragten Landwirte waren gegenüber dem Thema Klimaschutz weitgehend aufgeschlossen. Dies wird durch die Teilnahme am Projekt zum Thema Klimaschutz signalisiert. Zu vermuten ist, dass andere Betriebe dem Thema deutlich weniger Aufmerksamkeit geben. Die Ergebnisse sind jedoch eine fundierte Basis zum Vergleich mit ähnlich engagierten, jedoch anders strukturierten Betrieben in anderen Bundesländern. Der qualitative Zugang hat sich dabei für dieses komplexe Feld aus Einzelthemen und Einzelmaßnahmen sowie um den Zugang zu subjektiven Sichtweisen zu erhalten und die Bedeutung der Einflussfaktoren auf die Umsetzung von klimafreundlichem Verhalten zu erfassen als die richtige Wahl erwiesen.

Literatur

- Mayring, P. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10. Auflage, Beltz Verlag, Weinheim Buch.
- Van der Ploeg, J. D. (1994): Styles of farming: An introductory note on concepts and methodology. In: van der Ploeg, J. D., Long, A.: Born from within: Practice and perspectives of endogenous Rural Development, Assen, S. 7-30